



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Grußwort St. Gabriel

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.38.77

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-23607](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-23607)

AT-DAI 1.3.1.38.77

Grußwort St. Gabriel

Wenn ich zur heurigen Weihnachtsmarke ein paar erklärende Gedanken beisteuern darf, dann möchte ich damit in keiner Weise unterstreichen, daß ich ein Künstler bin. Ich habe das Malen nie gelernt und eigentlich erst in den alten Tagen damit angefangen, weil es nach randvollem Betrieb im Bischofsamt wirklich so etwas wie eine Erholung in den Abend- und Nachtstunden wurde. Das, was mich in der Landschaft besonders fasziniert hat, war immer das Spiel des Lichts - ob in den Bergen der Heimat, an den Küsten Frankreichs oder im Zauberland der Wachau.

Der Wunsch für eine Weihnachtsmarke wurde von außen an mich herangetragen - und in der Thematik wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Menschen auf die Kirche zugehn. Nun ist das ja eigentlich ein Uranliegen eines Seelsorgers.

Ich habe mich daran erinnert, daß ich am tiefverschneiten "Höttingerbild" oberhalb von Innsbruck in den Wäldern der Nordkette zweimal als Bischof die Christmette im Freien gefeiert habe. Es waren um 11,00 h zweitausend Menschen versammelt, mit vielen Lichtern. Und wie der Gottesdienst zu Ende war, sind von der Stadt herauf die vielen Weihnachtsglockenklänge um Mitternacht gekommen. Diese Erinnerung hat mich bewogen, das "Höttingerbild" als Motiv für die Weihnachtsmarke zu wählen. Es handelt sich um eine kleine, bescheidene Kapelle mit einem Muttergottesbild, das schon vor 200 Jahren in besonderer Weise ein Wallfahrtsort der Studenten war (bei diesem Berufsstand blüht die Frömmigkeit vor allem vor den Prüfungen - aber es ist nicht nur bei diesen Nöten geblieben. Das Höttingerbild ist bis zum heutigen Tage eine Innsbrucker Intimwallfahrt geblieben. Man ist in dieser kleinen Kapelle nie ganz allein: Wanderer, Mountainbiker, Familien mit Kindern, Fröhliche und Belastete halten Einkehr. Manchmal ist unter dem grünen Blätterdach in aller Herrgottsfrühe eine heilige Messe, Studentenverbindungen feiern hier ihre Stiftungsfeste - das "Höttingerbild" hat alle Epochen überstanden und ist ein Platz geblieben, der für alle Generationen Licht ausstrahlt. Ein wenig wollte ich das in der Briefmarke andeuten. Auch wenn es künstlerisch nicht gekonnt ist - das "Höttingerbild" ist keine romantische Isylle von Gestern. Es ist ein ganz lebendiger Ort des Glaubens.

Albin Wold Stenker